

Prologssprecher sind die Kirchenlehrer Gregorius, Ambrosius, Hieronymus und Augustinus. Im Prolog wurden stets die Vorgänge des vorhergehenden Actes zusammengefaßt, daraus moralische Nutzenanwendung gezogen und endlich der Inhalt des kommenden Actes dargelegt. Diese Kirchenlehrer sind äußerst langweilige Figuren. Manchmal spricht einer mehr als 200 Verse. Dazu reden sie von einem Katheder aus. Neben ihnen steht ihr Knabe, der ihnen den Stab hält. Das Publicum hatte sehr wenig Gefallen an diesen Prologen. 1597 heißt es daher Etliche Leerersprüche sind zu lang und dem Volke verdrüssig und unangäm, gibt Ursach, dass man mehr schwetzt, danne uflost, die möchtend abgekürzt und dafür etwann andere lustige und schöne Historien gespielt werden. Im gleichen Jahre wird die Frage aufgeworfen, ob man nicht besser thäte, die Kirchenlehrer ganz abzuschaffen.

Die Osterspiele sind durchaus nicht Dramen in unserm heutigen Sinne. Sie sind großartige Schaustellungen. Im alten Testament ist zwischen den einzelnen Acten gar kein dramatischer Connex, im neuen nur der, daß sich alles um die gleiche Persönlichkeit gruppirt. Betrachten wir aber einen einzelnen Act für sich, so treffen wir hier doch auf ein Ringen und Suchen nach dramatischer Composition, freilich mit verschiedenem Glück. Wo die Bibel ausführlich erzählt, hält man sich an das Gegebene und scheut sich, den epischen und didactischen Stoff in dramatischen umzusetzen; wo die Bibel nur Andeutungen gibt, also die Phantasie freier walten durfte und mußte, treffen wir hie und da auf dramatische Verknüpfungen und Motivirungen, deren sich die heutige Bühne nicht zu schämen brauchte. Rechte Gegenstücke sind in dieser